

Zukunftswerkstatt Arbeit – Soziales – Ehrenamt

18.07.2009, 9.00 – 13.00 Uhr
Rathaus Neuenburg am Rhein



Dokumentation

Programm

9.00 Uhr Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Joachim Schuster
Moderation: Bernhard Scherer

9.15 Uhr Ausgangssituation und Perspektiven

Bernhard Scherer	Caritasverband Ldkrs. Breisgau-Hochschwarzwald
Kurt Wagner	Agentur für Arbeit
Markus Jackl	Arbeitsgemeinschaft Breisgau-Hochschwarzwald
Martin Doll	Kinder- u Jugendbüro Stadt Neuenburg am Rhein
Karlheinz Schlegel	Turnverein Neuenburg am Rhein

10.00 Uhr Tagung der Arbeitsgruppen

11.30 Uhr Pause

12.00 Uhr Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Vortrag durch Gruppensprecher

12.45 Uhr Abschluss und Ausblick auf das weitere Vorgehen

Bürgermeister Joachim Schuster

Begrüßung

In der Begrüßung macht Herr Bürgermeister Schuster deutlich, mit dieser vierten Zukunftswerkstatt gemeinsam mit Bürgern und Experten die weiteren Leitlinien – auch für die Flächennutzungsplanung – zu entwickeln und dabei festzustellen „wo die Stadt hin möchte“.

Einführung und Ausgangssituation

Herr Bernhard Scherer, Geschäftsführer des Caritasverbandes für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, übernimmt die Moderation der Veranstaltung. In seiner Einführung geht Herr Scherer auf die Thematik der Zukunftswerkstatt ein und stellt die Zusammenhänge und Verflechtungen der Bereiche Arbeit, Soziales und Ehrenamt dar. Herr Scherer berichtet dabei auch über die bereits bestehenden sozialen Einrichtungen vor Ort.

Herr Wagner, Agentur für Arbeit, und Herr Jackl als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Breisgau-Hochschwarzwald stellen ihre Institutionen kurz vor und informieren die Teilnehmer über die Arbeitsmarktsituation und die aktuellen Arbeitslosenzahlen der Stadt Neuenburg am Rhein.

Als Vertreter der örtlichen Vereine stellt Herr Schlegel, Vorsitzender des Turnvereins Neuenburg e.V., die Probleme der Vereine bei der Besetzung von Vorstandsämtern und der ehrenamtlichen Mitarbeit dar.

Tagung der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1 – Soziales und Ehrenamt

Moderation: Bernhard Scherer

Die Diskussion der Gruppe bewegte sich von einem Einstieg mit der Frage „In welcher Gesellschaft wollen wir zukünftig leben?“ hin zu konkreten Themen, die für Neuenburg am Rhein relevant sind. Es wurde angerissen, dass für die Zukunft, in der die Maxime der Vollbeschäftigung und der Annahme, dass die meisten arbeitenden Menschen in festen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse stehen werden, nicht mehr erreicht werden kann, andere Formen zur Sicherung des Grundeinkommens der Menschen notwendig werden.

In einer solidarischen Gesellschaft steht die Wertschätzung des Einzelnen und seines Platzes in der Gesellschaft im Vordergrund. Das Ehrenamt wird in Zukunft immer höhere Bedeutung erlangen. Die Frage der Kosten für eine solche gesellschaftliche Perspektive wurde gestellt.

Schnell wandte sich die Diskussion den Problemen und dem Platz der Jugendlichen in Neuenburg am Rhein und den Ortsteilen zu. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe wollten auf konkrete Probleme konkrete Antworten finden.

Es wurde berichtet, dass die Schulsozialarbeit mit Herrn Doll eine sehr positive Entwicklung nimmt. Nicht allen Teilnehmern der Arbeitsgruppe war bewusst, welche verschiedenen Angebote in Richtung Kinder, Jugendliche und Eltern es bereits gibt.

Es wurde festgestellt, dass Probleme mit Kindern und Jugendlichen nicht nur in sozial schwächeren Familien vorkommen, sondern auch in Familien mit höherem Bildungsniveau vorhanden sind. Weiterhin wurde festgestellt, dass auch bei Menschen mit festem Arbeitsplatz soziale Probleme vorkommen, wobei die Arbeitslosigkeit das Problem verstärkt.

Vorschlag:

- Erziehungspatenschaften zwischen Kindern und ehrenamtlich tätigen Erwachsenen schon ab dem Kindergarten unter Einbeziehung der Eltern

Nachdem die Gruppe diese Problematik diskutiert hatte und viele Einzelfragen zur Sprache kamen, wurde die Frage „Was ist für Neuenburg am Rhein in Zukunft wichtig?“ Es wurde darauf hingewiesen, dass die Steigerung der sozialen Kompetenzen der Einzelnen, der Familien und Organisationen besonders wichtig sei. Entscheidend sei auch, den Weg der Hilfe zur Selbsthilfe zu gehen.

Durch den Vorsitzenden des TVN, Herr Schlegel, wurde eindrücklich beschrieben, welche Probleme in Bezug auf Kinder- und Jugendliche, Erwachsene und allgemein die ehrenamtliche Tätigkeit in den Vereinen vorhanden sind. Das Thema der Perspektive von Erziehungsgemeinschaften über die Generationen hinweg wurde betont.

Ein weiteres Thema war die Kommunikation zwischen den Generationen, die Informationen in Richtung der Neubürger und zwischen den verschiedenen aktiven Gruppen und Organisationen in der Stadtgemeinschaft. Es schien allen wichtig, dass jeder Teilhabende an der Stadtgemeinschaft einen hohen Informationsstand über das Tun der anderen haben sollte. Trotz der vielen Information wüssten doch die Adressatengruppen nicht unbedingt, welche unterstützenden Angebote es bereits gibt und wie jeder sich aktiv einbringen kann.

Vorschläge:

- Neubürgerempfang zweimal jährlich
- Erneute Versendung des Infopaketes für Neubürger sechs Monate nach der Anmeldung.

In Sachen Ehrenamt wurde den Vereinen eine zentrale Rolle zugeordnet. Die Problematik der geringen Bereitschaft der Vereinsmitglieder ein langfristiges ehrenamtliches Engagement zu übernehmen wurde betont. Es wurde auch die Frage gestellt, ob auch die Vereine mit ihren gewachsenen Strukturen umdenken müssen, um wieder mehr Personen für den persönlichen Einsatz zu begeistern wurde gestellt.

Projektbezogener Einsatz ist wahrscheinlich eher zu motivieren als Dauereinsatz in Vorstandsfunktionen.

Vorschläge:

- Bildung einer Vereinsgemeinschaft mit verschiedenen Sparten, die sich um die Entwicklung eines Leitbildes bemüht, in dem gemeinsame Zielvorstellungen für die „Vereinsarbeit der Zukunft“, welche Werte wollen die Vereine vermitteln und operationelle Ziele definiert werden könnten.

“Wie können wir Menschen motivieren? Thema: Projekt bezogenes und zeitlich begrenztes Engagement. Welche Sicherheiten benötigen diejenigen, die sich engagieren? Wie stellt man die positiven Aspekte der Vereinsarbeit, wie persönliche Anerkennung in der Stadtgemeinschaft und Stolz auf das Geleistete im Verein in den Vordergrund?

- Verstärkte Präsenz der Vereine in den Schulen, um die Begeisterungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen für gemeinsame Ziele zu fördern und die Voraussetzung für die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu stärken.

Zum Ende der Diskussion war man sich einig, dass es in Neuenburg am Rhein nicht darum geht, neue Stellen oder Einrichtungen zur Entwicklung des sozialen Netzes zu schaffen, sondern dass es eher wichtig ist, das soziale Netz feinmaschiger zu gestalten, indem alle am Leben der Gemeinde Beteiligten miteinander in einen kontinuierlichen Kommunikationsprozess eintreten.

Vorschlag:

- Schaffung eines aktiven Kommunikationsnetzwerkes



Arbeitsgruppe 2 – Arbeit

Moderation: Martin Doll

Vor dem Einstieg in die Diskussion berichtet Herr Martin Doll aus seiner Tätigkeit und von seinen Erfahrungen in der Schulsozialarbeit und als Jugendberufshelfer und seinen Bemühungen bei der Vermittlung von Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätzen an Jugendliche.

Herr Wagner weist auf ein Projekt zwischen der Agentur für Arbeit und der Fa. Losan zur Beschäftigung von arbeitslosen Jugendlichen hin. Das mit großen Hoffnungen gestartete Projekt scheiterte an der mangelnden Motivation der beteiligten Jugendlichen.

Von Herrn Göpfert, Teamleiter bei der Arbeitsgemeinschaft Breisgau-Hochschwarzwald, kommt der Vorschlag Langzeitarbeitslose altersübergreifend in Beschäftigungsgesellschaften im Bereich der Landwirtschaft, Obstbau oder des Umweltschutzes einzusetzen.

Als positive Beispiele für solche Beschäftigungsprojekte werden „Wildwuchs“ in Müllheim-Niederweiler und „Blauer Elefant“ in Müllheim genannt.

Eine altersübergreifende Beschäftigung hätte gegenüber einer Gruppe, in der sich nur Jugendliche befinden, neben einer sozialen Komponente auch den Vorteil, dass die jüngeren Teilnehmer von der Berufs- und Lebenserfahrung der Älteren profitieren können.

Die Arbeitsgruppe zeigt sich darin einig, bei allen anzugehenden Maßnahmen die Wirtschaft mit ins Boot zu holen (Stichwort „Wirtschaftsethik“) und damit auch den Übergang in den 1. Arbeitsmarkt zu erleichtern. In diesem Zusammenhang werden auch Trainingsmaßnahmen in Betrieben sowie die Einrichtung von ehrenamtlichen Berufspatenschaften durch Seniorpartner aus der Wirtschaft vorgeschlagen. So könnten wichtige Verbindungen zwischen arbeitslosen Menschen und den Unternehmen geschaffen werden.

Unter den Teilnehmern der Arbeitsgruppe bestand Einigkeit, als Basis für weitere Aktivitäten einen Verein oder eine Genossenschaft zu gründen. Hauptamtliche Mitarbeiter, nach Möglichkeit mit Förderung durch die Arbeitsgemeinschaft Breisgau-Hochschwarzwald in Form eines Beschäftigungszuschusses, und ehrenamtliche Kräfte sollen die Anleitung und Betreuung der Arbeitslosen übernehmen.

In der weiteren Diskussion kam der Vorschlag, die erforderlichen Strukturen über den bestehenden Verein „Soziale Dienste“ - evtl. über eine Abteilung - aufzubauen. Diese Strukturen sollten bis zum Ende des laufenden Jahres bestehen. Die entsprechenden Initiativen müssten von 2-3 Personen ausgehen. Hierfür kämen auch Teilnehmer der Arbeitsgruppe in Betracht.

Bürgermeister Schuster stellt hierzu in Aussicht, Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, bei Bedarf Personalhilfe zu leisten sowie eine Förderung aus der Bürgerstiftung zu ermöglichen.

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Frau Bernadette Kramer (Soziales und Ehrenamt) und Herr Martin Doll (Arbeit) stellen als Gruppensprecher die Ergebnisse aus ihren Arbeitsgruppen vor.



In seiner abschließenden Zusammenfassung stellt Herr Bernhard Scherer fest, dass es vor Ort ein sehr großes Angebot an sozialen Diensten und Vereinen gibt. Es muss künftig versucht werden, die bestehenden Strukturen noch effizienter zu nutzen und eine bessere Vernetzung herzustellen.

Abschluss und Ausblick

Herr Bürgermeister Schuster bedankte sich abschließend beim Moderator Herrn Scherer und den Experten Herrn Doll, Herrn Jackl, Herrn Schlegel und Herrn Wagner für die Mitwirkung sowie bei den Teilnehmern der Zukunftswerkstatt für ihre guten und engagierten Beiträge in den Arbeitsgruppen.

Die erarbeiteten Vorschläge werden aufgegriffen und in die weitere Entwicklung einfließen. Die Reihe der Zukunftswerkstätten soll im Herbst dieses Jahres mit einer Veranstaltung zur Stadtentwicklung und Stadtgeschichte abgeschlossen werden.

Dokumentation:

Barbara Vallois
Dieter Branghofer

Teilnehmer
siehe Anhang

**Anwesenheitsliste
Zukunftswerkstatt „Arbeit – Soziales – Ehrenamt“
am Sa. 18.07.2009**

Arbeitsgruppe I Soziales - Ehrenamt	
Bechet, Marivonne	
Blank, Karl-Heinz	Kolping
Erhardt, Kurt	Stadtrat
Faller, Alexander	Stadtverwaltung
Grasedieck, Karl-Heinz	Verein Soziale Dienste
Günther, Gustav	Stadtrat
Haug, Birgit	
Herr, Günter	
Jackl, Markus	ARGE
Koch, Manfred	Musikverein Zienken
Münch, Michaela	Rheinschule Neuenburg
Reese, Armin	NZ Riischnooge
Reese, Doris	Turnverein Neuenburg
Scherer, Bernhard	Caritas-Verband
Schlegel, Karlheinz	Turnverein Neuenburg
Vallois, Barbara	Stadtverwaltung
Vielhauer, Thomas	Konrektor Schulverbund
Wacke, Norbert	
Weber, Martin	Stadtverwaltung
Wolfsperger, Klaus	Förderverein Apostelgeschichte
Zoller, Siegrid	

Arbeitsgruppe II Arbeit	
Bernauer, Gabriela	Bernauer Consult
Branghofer, Dieter	Stadtverwaltung
Doll, Martin	Kinder- und Jugendbüro
Dr. Prof. Grunau, Rudi	Stadtrat
Göpfert, Klaus	ARGE
Haberstroh, Carolin	ARGE
Haug, Peter	
Hurt, Tatjana	ARGE
Lösle, Monika	Frauenverein Steinenstadt
Mühl, Roswitha	Concepte Mühl
Müller, Peter	Stadtverwaltung
Przybilla, Hella	Stadtrat
Sänger, Eugen	Stadtrat
Schuster, Joachim	Bürgermeister
Wagner, Kurt	Agentur für Arbeit